

Kamener Zeitung

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **W. W. W.**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **W. W. W.**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ **Freiwillige Unfall-Unterstützung.**

Nr. 13 (1. Blatt)

Sonnabend, den 30. Januar 1915

43. Jahrgang

Neue schwere Niederlagen der Franzosen.

Ein Ehrentag der Sachsen. — Die zweite Schlacht bei La Bassée. — Deutsche Offensiv-Vorbereitungen im Osten. — Russische Niederlagen in Ungarn. — Weiteres zur Seeschlacht bei Helgoland. — Schließung des Suezkanals.

W. Großes Hauptquartier, 28. Jan. (Mitteltung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der flandrischen Küste wurden die Ortshäuser Middelkerke und Eke von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Craonne Höhen wurden dem Feinde weitere, an die vorgestern eroberten südlich anschließende, 500 Meter Schützengräben entzissen. Französische Gegenangriffe wurden müßlos abgewiesen. Der Feind hatte in den Kämpfen vom 25.—27. Januar schwere Verluste.

Über 1500 tote Franzosen lagen auf dem Kampffelde, 1100 Gefangene.

insgesamt der am 27. Januar gemeldeten, fielen in die Hände unserer Truppen. — In den Vogesen wurden in der Gegend von Nancy-Ban de Sapt mehrere französische Angriffe unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. 1 Offizier und 50 Franzosen wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen auf der Front über Aspach-Heidweiler-Hirzbachwald unsere Stellungen bei Aspach, an der Front Ammerzweiler-Heidweiler und an Hirzbachwald an. Überall wurden die Angreifer mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders stark waren keine Verluste südlich Heidweiler und südlich Ammerzweiler, wo

Die Franzosen in Auflösung

zurückwichen. Fünf französische Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unbedeutende feindliche Angriffsversuche südlich Gumbinnen wurden abgewiesen. Bei Vieux, nordöstlich Siehe, wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen. In Polen sonst keine Veränderung.

Die Säuberung des nördlichen Aisne-Massivs zwischen den Höhen nördlich von Soissons und Berry au Bac, das ist eine Strecke von ungefähr 40 Kilometern, von den Feinden vollständig sich Schlag auf Schlag. Auf den Craonne Höhen, südlich Raon, wurden den Franzosen weitere 500 Meter Schützengräben entzissen, Gegenangriffe müßlos abgewiesen und insgesamt 1100 Gefangene gemacht. Die dreitägigen Kämpfe, die für sie mit einer vollen Niederlage schloffen, brachten den Franzosen außerdem einen Verlust von über 1500 Toten. Aus dieser Zahl kann man nicht nur auf eine große Menge verwundeter und damit außer Gefecht gesetzter Franzosen schließen, sondern auch auf die Stärke der Truppen, die hier vom Feinde eingesetzt worden waren. Haben wir aber erst zwischen Compiègne und Berry au Bac auf der ganzen Linie den Feind über die Aisne geworfen, dann haben wir auf dem Wege nach Paris das schwerste Hindernis überwunden, und der Vorstoß kann weiter mit voller Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden. Außer den schweren und weittragenden Niederlagen auf den Craonne Höhen hatten die Franzosen auf allen übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes empfindliche Niederlagen zu verzeichnen. Trotz des tiefen Schnees, der in den Vogesen liegt, kam es dort zu heftigen Kämpfen, in denen die Franzosen unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen, und Gefangene in unseren Händen ließen. Noch schwerer waren die feindlichen Verluste im Oberelsaß, wo die Franzosen in voller Auflösung flohen und fünf Maschinengewehre zurückließen, die in unsere Hände fielen. Die artilleristische Beschädigung von Middelkerke u. Eke an der flandrischen Küste, die der Feind noch immer fortsetzt, schadet den

belgischen Orten und Einwohnern, unsere Truppen haben keinen Nachteil davon.

Im Osten scheint es für die Russen schlecht zu stehen, wenn auch infolge der ungünstigen die Operationen erschwerten Witterung das Schicksal noch nicht über sie hereingebrochen und Warschau noch in ihrem Besitze ist. Die Russen, deren erneute Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen von den Unseren abgewiesen wurden, und die bei Biazum eine empfindliche Niederlage erlitten, wissen, daß westlich der Weichsel, viel, ja alles für sie auf dem Spiele steht. Deshalb stellen sie bei der Kampfmüdigkeit ihrer Truppen die ohnehin fruchtlosen Operationen im Süden ein und ziehen sich nach Norden zusammen. Petersburger Blätter bereiten schon auf die Möglichkeit der Räumung Lembergs durch die Russen vor. Wenn sie an diese Ankündigung die Drohung knüpfen, die Oesterreicher sollten nicht übermütig werden, da die Russen bald wiederkommen würden, so ist das natürlich nur eine Redensart. Aus Ungarn sind die Russen bis auf den letzten Mann nach dreitägigen heftigen Kämpfen herausgeworfen worden, durch die der wichtigste aller Karpatenpässe wieder in den Besitz unserer Verbündeten gelangte. In der Bukowina, wo hoher Schnee jede Aktion verhindert, blieben die Russen untätig. Im Kaukasus bereiteten die Türken, die unauffällig in der Richtung auf Olt vordringen, den Russen eine sehr empfindliche Niederlage, die Petersburger Meldungen vergeblich als ein Ereignis von untergeordneter Bedeutung darzustellen bemüht sind.

Der französische amtliche Bericht.

Amlicher Bericht vom Mittwoch, 3 Uhr nachmittags: In den Abschnitten Neupont-Pyren finden Artilleriekämpfe statt. Ein deutsches Flugzeug wurde innerhalb der Linien der belgischen Armeen heruntergeschossen. Nach Erklärungen Gefangener war es nicht ein Bataillon, sondern eine Brigade, die am 25. Januar unsere Schützengräben südlich Pyren angriff. Der Feind verlor bei diesem Vorgehen den effektivsten Bestand von anderthalb Bataillonen. Es bestätigt sich, daß bei La Bassée, Givendy, Guinch die Deutschen gestern eine große Schlacht erlitten. Allein an der Straße La Bassée-Wehune wurden die Leichen von sechs Offizieren und 300 Mann gefunden. Die Gesamtverluste der Deutschen betragen demnach sicherlich den Bestand von mindestens zwei Bataillonen. Zwischen Eys und Soissons fanden Artilleriekämpfe statt. Im Gebiet von Craonne erbeuteten wir die Schützengräben, die wir durch die Gegenangriffe am 25. Januar wiedergewonnen hatten. Im Gebiet von Perthes, Höhe 200, wurden vier heftige feindliche Angriffe zurückgewiesen. In den Argonnen, im Gebiet von Saint Hubert, wurde ein deutscher Angriff durch die französischen Bataillone zurückgewiesen. In Saint Mihiel zerstörten wir neue Laufzüge des Feindes über die Maas. In Vöhringen und in den Vogesen verlief der Tag ruhig. (Anmerkung des WTB: Der Versuch, die Erfolge der deutschen Waffen in Schlappen umzubilden, wird kaum in Frankreich selbst gläubige Seelen finden.)

Amlicher Bericht vom Mittwoch abends 11 Uhr: Der Feind versuchte in der vergangenen Nacht einen Handstreich in dem Walde von St. Marb im Gebiet von Trach le Bal. Nach heftigem Gewehrfeuer brachte er Minen zur Explosion, die unsere Schützengräben in einer Front von 50 Metern zerstörten, aber infolge des Seitenfeuers unserer Artillerie konnte er sich dort nicht festsetzen. Diese Schützengräben wurden wieder besetzt und wieder in Stand gesetzt. Westlich Craonne war die Nacht ruhig. Die Kämpfe am 25. und 26. in diesem Gebiet weisen folgenden Charakter auf: Nach längerer heftiger Beschädigung mit großkalibrigen Granaten und Bomben griff deutsche Infanterie auf der Front Hurbise im Walde von Toulon an. Sie wurde überall mit großen Verlusten zurückgeworfen, außer in La Creute. Ein durch Einschlagen großkalibriger Geschosse verursachter Erdrutsch verlorste den Eingang eines alten Steinbruchs, der der Befestigung unserer Schützengräben von La Creute in Stärke von zwei Kompagnien als Lager und Unterstand diente, die dort also eingeschlossen wurden. Der Feind konnte so in La Creute Fuß fassen. Er drang in der Wald von Toulon ein und machte

die benachbarten Schützengräben unhaltbar, die wir räumen mußten. Die Gegenangriffe, die uns einen guten Teil des verlorenen Geländes wiedergewinnen ließen, waren äußerst glänzend. Der Mut unserer Truppen zeigte sich über alles Lob erhaben. Der Feind erlitt sehr große Verluste und ließ 1000 Leichname auf dem Kampffeld zurück. Gefangene, die wir machten, gehören vier verschiedenen Regimentern an, was die Bedeutung des Angriffes beweist. In den Argonnen bei St. Hubert mißlang ein deutscher Angriff. Während des Tages wurden drei neue Angriffe in zweifelhafte Abständen ausgeführt. Alle wurden kräftig abgewiesen. Die Nacht vom 26. zum 27. Januar verlief im Eise und in den Vogesen ruhig. Von den übrigen Fronten wird nichts Wichtiges gemeldet.

Der Kampf um die Höhen von Craonne.

Ein Ehrentag der Sachsen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem Volksfreund geschrieben: Gefecht von Hurbise am 25. Januar. Einen knappen Tagesmarsch von Soissons entfernt, also nicht allzu weit vom Kampffeld vom 13. Januar, aber das wir erst vor kurzem berichtet, hatten die Sachsen am 25. Januar ihren Ehrentag. Die Kämpfe fanden auf der Höhe von Craonne statt, also auf historischem Boden. Das Gefecht von Hurbise, von dessen Besitz am 6. März und am 7. März 1814 die Franzosen und Russen bitter kämpften, bis es von den letzteren angezündet und geräumt wurde, liegt — auch heute von der französischen Artillerie gänzlich zerstört und ausgebrannt — als ein trauriger Rest dicht hinter der Mitte der deutschen Stellungen, aus denen heraus der Angriff erfolgt ist. Olt und westwärts sich an das Gefecht anschließend, folgten die deutschen Schützengräben dem Chemin des Dames, einem an der Höhe von Craonne entlang führenden Höhenwege, der im Jahre 1770 von dem Besitzer des nahe gelegenen herrlichen Schlosses Le Boeuf für die Prinzeßinnen von Frankreich angelegt worden ist. — Den deutschen Gräben dicht gegenüber lagen die französischen in dreifacher Reihe. Die vorderste Linie der letzteren nahm ganz ähnlich wie bei Soissons, den Südrand der Hochfläche und damit eine für die Infanterie und die Artilleriebeobachtung günstige Stellung ein. Dazu fügte sich der linke Flügel auf ein starkes, wohl ausgebautes Erdwerk, und die Mitte befand in der Nähe von La Creute einen bombensicheren Unterschlupf für starke Reserven. Diese geräumige Höhle, eine der zahlreichen des Pariser Kalksteinbedens, diente einst den Bewohnern als Weinsteller und später als Wirtschaftsräum und Stallung. Hier suchten im Jahre 1814 die Einwohner während der Schlacht bei Craonne Schutz vor dem Artilleriefeuer. Bei dem gegenwärtigen Stellungskampf war der Besitz eines derartigen Raumes von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es galt, den Franzosen die erwähnten Stellungen samt dem Erdwerk und der Höhle zu entreißen. Nach ausgiebiger artilleristischer Vorbereitung schritt unsere Infanterie, die unter den Befehlen der Generale v. Gersdorff und von der Planitz stand, während der Oberbefehl in den Händen des Generals der Infanterie v. Elfa lag, auf der ganzen Front zum Angriff. Binnen wenigen Minuten waren das Erdwerk und die durch das Feuer unserer Artillerie stark erschütterte erste französische Linie zerstört. Kurz darauf war auch die zweite Linie in deutscher Hand. Über die Höhle hinweg ging dann der Sturm gegen die dritte und letzte Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde war der Angreifer im Besitze des Erdwerkes und der drei Linien, mit Ausnahme des linken Angriffsfüßels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhle selbst, die nur einen nach Süden gerichteten schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitze. Während sich unsere Truppen bereits südlich der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, wurde der Höhleneingang umstellt und unter Maschinengewehrfeuer genommen. Es wurde Mitternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab. Auf dem linken Angriffsfüßel dauerten die Kämpfe bis zum 23. Januar morgens. Zu dieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen und der Angreifer auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitze des von ihm gesteckten Zieles: der drei

französischen Linien. Fünf Offiziere und 1100 Mann, acht Maschinengewehre, ein Scheinwerfer und ein großes in der Höhle niedergelegtes Bionierdepot fielen in deutsche Hand. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Gang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nunmehr die Hochfläche und damit ausgezeichnete neue Stellungen überlassend. Bei den französischen Gefangenen und Toten — die Zahl der letzteren wird auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgestellt: sie gehören zu dem 18. Armee Korps. Der zum Teil aus den Pyrenäen stammende Ersatz schlug sich in der Verteidigung sehr tapfer. Aber auch er vermochte der unergieblichen Angriffslust und Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.

Die zweite Schlacht bei La Bassée.

(TU) „Daily Chronicle“ meldet aus der Picardie vom 27. Januar: Was militärisch vielleicht als die zweite Schlacht bei La Bassée bezeichnet werden wird, hat sich gestern abgespielt. Der Kampf beschränkte sich auf das Dreieck Auchy-La Bassée-Givendy. Die Kanonade, erinnert in ihrer Wucht an die furchtbaren Tage von Zonnebède, Hollebede und Amgegend. Um 7.30 Uhr früh, als die Engländer gerade ihr Frühstück essen wollten, erschienen etwa 35 Meter von ihren Laufgräben entfernt die deutschen Truppen. Die Engländer eröffneten Geschütz- und Maschinengewehrfeuer, doch die Deutschen kamen im Sturm näher, und als sie 15 Meter von den Laufgräben entfernt waren, warfen sie Handgranaten hinein, die ringsum Tod und Verderben verbreiteten. Dann übernahmen die Deutschen die englische Vorpfeifenlinie. Ein mörderisches Handgemenge folgte. Bald darauf ward das laute Kampfgetöse von dem Donner der schweren Artillerie übertönt. Die Engländer mußten weichen, und da die Deutschen die Fläche zwischen den vorderen und hinteren Gräben mit der Artillerie besetzten, haben die Engländer auch auf diesem Rückzug sehr schwere Verluste zu verzeichnen. Zwei Kompagnien eines berühmten schottischen Regiments wurden fast vollständig aufgerieben. 350 Meter führte die deutsche Infanterie vor. Nach dem Bericht des „Daily Chronicle“ dauerte der Kampf 3 1/2 Stunden.

(bb) Weiter meldet aus Doullens vom 28. Januar: Das Gefecht bei La Bassée dauert fort. Um 4 Uhr nachts kamen die Ambulanzzüge noch an. Heute morgen gab es keine neuen Verwundeten, aber eine große Anzahl wird heute abend erwartet. Soweit sich aus den Berichten, die bis hier durchdringen, entnehmen läßt, verlief der Anfang des Gefechtes günstig für die Deutschen. Später wichen die Verbündeten Vorteile erlangen haben. Das Gefecht, das Sonntag begann, setzte mit einem deutschen Angriff auf die Laufgräben eines der englischen Regimenter ein, die auch erobert wurden. Montag abend wurden diese Gräben aber im Gegenangriff nach einem wahnwitzigen Gefechte zurückerobert. — Nach dem Bericht unserer obersten Heeresleitung sind alle englischen Versuche der Wiedereroberung gescheitert.

Deutsche Fortschritte auf Armentieres. Das nordwestlich von Lille in der Richtung auf Dünkirchen zu gelegene, weiden holländische Mänter auf Grund der Mitteilungen von Augenzeugen. Darnach haben die Deutschen die nach Lille führenden Straßen besetzt und halten sie blockiert. Sie stehen auf weniger als zehn Kilometer von Armentieres, welches sie regelmäßig bombardieren. Am letzten Sonntag fielen ihre Geschosse in La Chapelle d'Armentieres, eine wichtige industrielle Vorstadt, wo viele Fabrikgebäude beschädigt wurden. In Armentieres müssen die Bewohner abends um 8 Uhr in ihren Kellern und sämtliche Lichter gelöscht sein.

Frankreichs letzte Reserven.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, erzählt man sich in dortigen diplomatischen Kreisen, daß der frühere Kriegsminister Millerand unter dem Druck der immer größer werdenden Zustimmung in Frankreich gegen England nach London reiste, um sich durch Augenzeugen von dem gegenwärtigen Stande der Millionenarmee Mitgliebers zu überzeugen. Millerand habe den maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Regierung sowie dem König Georg erklärt, daß Frankreich seine letzten Reserven an die Front geschickt habe und nur noch über Truppen in Marokko, Alger und Tunis verfüge, die es jedoch mit Rücksicht auf den Zustand in Marokko und die wachsende Gärung in Alger und Tunis nicht nach Europa senden könne.

Ein Abend beim Kaiser.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ schildert Ludwig Ganghofer einen Abend beim Kaiser im Felde folgendermaßen: Zwischen Mauern das stille, gut behütete Haus; nichts ist von einem großzügigen Haushalt zu gewahren. Die wenigen Gäste der Abendtafel versammeln sich in einem kleinen Empfangsraum. Der Kaiser tritt ein in der selbstgegründeten Generaluniform mit dem gleichen ruhigen, elastischen Schritt, den ich immer bei ihm gesehen. Unter all den Stürmen dieser 34 Wochen ist der Kaiser einer geworden, der gewohnt, nichts verlor, er ist ein durch die Zeit Erhöhter. Man empfindet es vor dem Bilde seiner Würde und Haltung, empfindet es bei seinem ruhigen Lächeln, vor seinem ruhigen Blick. „Na, Ganghofer, Ihre Bahern! Prachtvolle Leute! Die haben feste und tüchtige Arbeit gemacht! Und barmhertzig geht es überall, Gott sei Dank!“ Dann ein Erinnern an die letzte Begegnung im Frühjahr. Tief atmend sieht der Kaiser mir erst in die Augen und sagt mit einer langsamen und strengen Stimme: „Wer hätte damals ahnen können, was jetzt gekommen ist! Und daß wir uns in Frankreich wiedersehen würden!“ Man geht zur Tafel. Das Speisezimmer ist ein gemütlicher Raum, der mich weidmännisch anheimelt. Nur 10 Gäste, hohe Herren des Meeres und Hofes, nur wenige Diener und nur eine kurze rasche Mahlzeit. Auf einem kleinen Zetteltisch, nicht größer als eine Wirtstafel, steht geschrieben: „Königliche Abendtafel. Gebatene Gesteungen, kaltes Fleisch, Kartoffeln in der Schale, Obst.“ Dazu als Getränk französischer Rotwein und Wasser. Und Kriegsbrot gibt es, nur Kriegsbrot. Nach der Mahlzeit kommt eine erste, manchmal auch von einem Lachen erhobene Plauderunde in einem kleinen, netten Wintergarten. Die Gesellschaft hat sich nach der Mahlzeit um einen schneidigen, höchst wohlgerogenen Gast vermehrt. Das ist ein kleiner, schwarzer Dackel mit geschweiften Augen, des Kaisers Lieblingshund. Augenblicklich ein blickender Invalide mit verbundener Wunde. So oft er will, darf er es sich auf dem Schoß seines Herrn bequem, oder richtiger gesagt, ihm unbehaglich machen. Gegen die erste Abendstunde wird für den Kaiser und eine Anzahl hoher Offiziere ein militärischer Vortrag angekündigt. Eine Neuheit der Kriegstechnik soll in Projektionsbildern vorgeführt werden, die der begleitende Vortrag eines Offiziers erläutern wird. Durch die dunkle, schneelose Winternacht wandern die Gäste der stillen Villa zu einem nahen Hause hinüber. Ein verbunkelter Saal mit etwa 40 Stühlen, hinter ihnen ein Vergrößerungsapparat mit elektrischen Schaltern, vor ihnen an der Mauer eine große Leinwand. Fest und gleichmäßig klingt in dem matten Zwielicht die Stimme des Vortragenden Offiziers, während auf der Leinwand eine lange Reihe von Bildern über die Leinwand gleitet. Die ersten sind für mich völlig unverständlich; erst nach einer Weile lernt das gesprochene Wort mich begreifen, und ich beginne in erregter Spannung zu ahnen, daß es sich hier um eine neue, wichtige und für die Kriegsführung wichtige Sache handelt. Immer wieder und wieder stellt der Kaiser mit raschen, knappen Worten eine Zwischenfrage; der Offizier antwortet. Bis nach Mitternacht dauert es an. Nach dem letzten Bild leuchtet die Flamme des Lichters. Der Kaiser tritt auf den jungen Offizier, der den Vortrag gehalten hat, zu, reicht ihm die Hand und sagt: „Ich danke Ihnen! Das ist eine gute Sache! Glauben Sie, daß uns die Franzosen das nachmachen können?“ Der junge Offizier in dem verwitterten Feldgrau lächelt: „So schnell nicht, Majestät, wir haben das jetzt erst gefunden.“ Witz! Das sind wir Deutsche. Ich trage still und beglückt das Wort in mir davon durch die sternenhelle Nacht, dazu die mich sehr erfreuende Einladung: morgen im Auto mit dem Kaiser hinüberzufahren zum deutschen Kronprinzen.

Leichen werden verbrannt.

„Eine neue Verwendung für Hochöfen wurde von einem Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ in einem Artikel mitgeteilt: „Seit den verhängnisvollen Kämpfen bei Ypern und an der Yser ist den Brüsseler ein neues Schauspiel geboten, nämlich die Totenzüge. Diese führen durch die Vorstadt von Ladan über Dourain und Lüttich nach Deutschland, wo die Leichen in den Hochöfen verbrannt werden. Die Leichen werden wie Spargel mit einem Strich, meist aber mit Eisenbahn gebündelt und aufrecht stehend im Hochofen verbrannt. 2000—3000 Tote kommen mit jedem Zuge vorbei in geschlossenen Freiwagen, manchmal auch in offenen Wagen, wie es sich gerade trifft.“ Ja, so sind wir...

Deutsche Absichten in Polen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Kopenhagen berichtet die „Berliner Abendpost“ aus Petersburg: Von militärischer Seite wird vor der Auffassung gewarnt, daß die Deutschen ihre bisher erfolglosen Anstrengungen, den russischen Widerstand zu brechen und nach Warschau zu gelangen, aufgegeben hätten. Im Gegenteil

rege zu erwarten, daß die Versuche mit doppelter Kraft wiederholt werden. Sie werden vorläufig nur von den nahezu unüberwindlichen Transportschwierigkeiten, die Westpolen, in dieser Jahreszeit bietet, gehemmt. Zur Überwindung dieser Schwierigkeiten haben die Deutschen große Arbeitskräfte zur Anlage von Eisenbahnen aufgewendet. Diese Arbeiten sind jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden und schreiten daher nur langsam vorwärts. Weiter heißt es in dem Bericht des Kopenhagener Blattes: Wenn die Absicht der Deutschen wäre, nur vorläufig den Vorstoß gegen Warschau aufzuheben, hätten sie sicher einen Teil ihrer Truppen aus Polen fortgezogen und an der westlichen Front verbandelt. Eine solche Verschiebung hat indessen nicht stattgefunden. Die Deutschen haben im Gegenteil eine Konzentration in der Mittelpolen durchgeführt, die einzig dasteht. Nach zuverlässigen Meldungen sollen gegenwärtig auf der nur 90 Kilometer langen Front zwischen der Wilka und der Mündung der Bzura nicht weniger als 600 000 Mann zusammengezogen sein; es kommt auch dauernd neues Kriegsmaterial an. Russische Krieger konnten feststellen, daß die Deutschen eifrig dabei sind, gewaltige Kanonen, wahrscheinlich die vielgenannten 42-Zentimeter-Mörser, an die Front zu schaffen. Bis auf weiteres wird es den Deutschen ziemlich sicher unmöglich sein, Vorstöße zu unternehmen, die im Verhältnis zu ihren verfügbaren Kräften stehen. Das Interesse richtet sich daher hauptsächlich auf die Lage in Galizien und in der Bukowina. In Galizien richtet man die Augen besonders auf Przemyśl. Es ist nicht wahrscheinlich, daß vorläufig große Sturmangriffe stattfinden werden. Man will die damit verbundenen großen Verluste an Menschenleben vermeiden und dem Hunger das Nötigste tun lassen. Der Kommandant der Festung ist eingeschlossen, den Widerstand fortzusetzen, so lange er noch eine kampffähige Mannschaft besitzt. An Lebensmitteln herrscht auf der Festung vorläufig kein Mangel. Die Ereignisse in der Bukowina betrachtet man hauptsächlich unter einem politischen Gesichtspunkt und man denkt in dieser Verbindung besonders an den Wechsel im österreichischen Ministerium des Innern.

General Pau soll eine russische Armee kommandieren.

(55) Aus Genf wird berichtet: Nach einer Meldung aus Besancon an Genf: Blätter soll der wahre Zweck der Reise des Generals Pau nach Russland nicht die Ueberbringung einer Auszeichnung an den Großfürsten Nikolaus sein, sondern Pau soll den Befehl einer russischen Armee in Polen übernehmen.

Wie Hindenburg beinahe gefangen genommen wäre.

erzählt der Gastwirt Stinauer von Teglach in Oberbayern, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz steht. Wir waren, so schreibt er in einem Feldpostbrief, auf sechs Tage den Königsjägern ausgeteilt als Patrouille. Da haben wir einmal den berühmten General Hindenburg bei Nacht im Automobil angehalten. Ich fragte um den Ausweis. Hindenburg antwortete, er habe keinen. Ich fragte ihn darauf: „Dann müssen Sie hierbleiben, Sie werden zur Feldwache geführt.“ Jetzt hat mit lächelnder Miene der Feldmarschall seinen Zettel herausgezogen, dann ließen wir ihn weiterfahren. Wenigstens hat sich so der große Feldherr von der Wächterfälligkeit der bayrischen Landwehrmänner überzeugen können.

Die Russen in Ungarn zurückgeschlagen.

Aus Wien wird am 28. Januar mitgeteilt: Nunmehr ist auch das Nagy Ag-Tal vom Gegner gesäubert. Der in das Tal bis in die Gegend nördlich Detormezos mit härteren Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine letzten gut besetzten Stellungen aufgeben. Toronja wurde von uns genommen und in der Verfolgung Abkötzow erreicht, wo der Kampf gegen die feindliche Nachhut erneut begann. Auf den Höhen nördlich Weyerszallas und bei Solovec versuchten die Russen nach Einschlag von Verstärkungen nochmals, die verlorene Hauptstellung wiederzugewinnen. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und verloren hierbei 700 Gefangene und fünf Maschinengewehre. An der übrigen Karpatenfront keine wesentliche Veränderung der Situation. Desfalls des Nagy Ag-Tales herrscht Ruhe. In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und kleinere Aktionen.

Eine offizielle Erklärung der russischen Regierung.

(TU) Die seit geraumer Zeit in Petersburg umlaufenden Gerüchte von einer Separation Russlands gegenüber der Tripleentente erhalten sich trotz aller offiziellen Dementis mit größter Hartnäckigkeit. Die Regierung hat sich insoweit bezeichnenderweise zu nachstehender offizieller Erklärung geäußert, die der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht: Seit Beginn des Krieges haben alle Operationen unserer verbündeten Heere und Flotten einen einzigen Zweck gehabt. Die Gleichmäßigkeit aller Bewegungen ist vollendet durchgeführt worden und in einer Weise, daß wenigstens die hauptsächlichsten Ziele unter den besten Bedingungen erreicht sind. (2) — Welches auch immer die zeitweiligen Prüfungen sein mögen, die dieser Krieg uns auferlegt, und wie lange Frist hindurch auch noch von den Verbündeten eine ganz außergewöhnliche Kräfteanpannung verlangt werden wird, so hat doch diese Zusammenarbeit der Verbündeten im Herz und Gemüt der Belgier, Franzosen, Engländer, Russen, Japaner, Serben und Montenegro eine un-

erschütterliche Zuehrung auf unsern endlichen Sieg erzeugt. Der allen unsern Armeen gleichmäßig innewohnende Geist, die Tatsache, daß sie zusammen und einzeln aus der Gesamtheit der verfügbaren militärischen Streitkräfte und der technischen Hilfsmittel Nutzen ziehen, die gleichgeordnete Entwicklung der Operationen — alle diese Umstände bewirken, daß jegliche Kriegsepisoden, mag sie nun die eine oder die andere Armee der verbündeten Mächte betreffen, alle anderen Heere gleichmäßig in Mitleidenenschaft zieht: Ein Bajonettangriff auf feindliche Schützengräben an der Yser oder in den Argonnen, ist unserm Herzen ebenso lieb und teuer, als es unsern westlichen Verbündeten eine Eroberung feindlicher Stellungen in Polen oder Galizien ist. Die Heldentat eines Belgiers, Engländer oder Franzosen gleicht derjenigen eines russischen Soldaten so sehr, daß der Eindruck erweckt wird, als vollzögen sich alle Geschehnisse unter ein und derselben Fahne.

Le, die dem Laufe der Operationen nur von ferne folgen, können sich fragen, ob der Grad des Kräfteinsatzes für den Krieg auf der englisch-französischen Front den Anstrengungen entspricht, die wir auf unserer Kriegsschauplätze machen. Aber heute, wie stets, kann keiner der Parteien ein Vorwurf gemacht werden. Alle Unternehmungen unserer Verbündeten benehmen bis ins Kleinste die Kühnheit ihrer Truppen, die außergewöhnliche Kunst ihrer Führer und ihren unabänderlichen Entschluß, alle von den Deutschen errichteten Hindernisse niederzuwerfen, und den Kriegsbrand in deutsches Land hineinzutragen.

Militärische Schließung des Suezkanals.

(55) Ueber die Schließung des Suezkanals laufen die bisherigen Nachrichten unbestimmt. Eine vom niederländischen Ministerium veröffentlichte Depesche der Suezkanalgesellschaft lautet, daß die Militärbehörde Maßnahmen trifft, die Schifffahrt im Suezkanal zu schließen. Die Kanalgesellschaft lehnt die Verantwortung für eine Verspätung oder für Schäden ab. Nachmittags kann kein Schiff mehr in den Suezkanal einfahren.

Die Frage ist, ob nach dieser Fassung der Suezkanal morgen dem Verkehr noch offen steht, was jedoch keineswegs der Fall zu sein scheint. Auch die holländische Presse betrachtet die Schließung als endgültig, wenn sie auch nur eine vorübergehende Sicherheitsmaßregel annimmt. Das „Handelsblatt“ sagt: Die Nachricht bedeutet eine sehr große Ueberraschung. Zwar wurde gemeldet, daß östlich von El Kantara unbedeutende Scharmütel stattgefunden hätten, aber doch muß man die Frage aufwerfen, wie groß das Heer gewesen ist, das die 300 Kilometer vom Endpunkt der Palästina-Eisenbahn am Toten Meer bis El Kantara am Suezkanal zurückgelegt hat. Wie groß kann das Heer sein, das 200 Kilometer durch die arabischen Wüste gezogen ist? Das „Handelsblatt“, dessen Sympathien für Deutschland bekanntlich nicht groß sind, glaubt, daß die türkische Organisation nicht genügend sei, um so schnell das Wagnis der Erreichung des Suezkanals vollbracht zu haben. Deshalb, so meint das Blatt, ist es uns auch nicht möglich, eine wirklich ernste Gefahr für den Suezkanal einzusehen. Jedoch scheinen tatsächlich türkische Truppen an der Ostseite des Kanals angekommen zu sein, während die Hauptmacht der Engländer nach den bisherigen spärlichen Nachrichten auf der anderen Seite des Kanals steht.

Diese Ausführungen bezwecken anscheinend die Beruhigung der Handelskreise, jedoch deutet die Maßnahme der britischen Regierung unabweislich auf ein ernstes Vorgehen. Die türkische Offensive scheint bereits ernsthaft die englischen Handelsinteressen zu bedrohen.

Der englische Admiralsbericht über die Seeschlacht bei Helgoland.

(WTB) Das Londoner Pressebureau veröffentlicht folgenden Bericht des Admirals Beatty: Die Zerstörer stützten den Feind um 7½ Uhr früh 14 Meilen östlich von unserem Schlachtkreuzergeschwader. Die Zerstörer erhielten den Befehl, den Feind zu verfolgen, der anscheinend zurückzugehen begann. Der Schlachtkreuzer fuhr in südöstlicher Richtung, der Feind, dem Feind den Rückzug abzuschneiden. Sie erreichten eine Schnelligkeit von 18 bis 19 Knoten und eröffneten auf 18 000 Yards ein langsames, nicht zu heftiges Feuer. Als der Abstand sich auf 17 000 Yards vermindert hatte, begannen die Schiffe ihr Ziel zu treffen, worauf der Feind das Feuer beantwortete. „Lion“ und „Tiger“, die an der Spitze fuhr, traten dabei allein in Aktion, so daß diese Schiffe einige Zeit dem konzentrierten Feuer des Feindes ausgesetzt waren. Besonders „Lion“ hatte sehr darunter zu leiden. Als die anderen Schiffe heranliefen, mußte der Feind auch ihnen Aufmerksamkeit widmen. Gegen 11 Uhr beschloß ein glücklicher Schuß des Feindes unglücklicher Weise den Kessel des „Lion“, wodurch die Maschine an Bord außer Tätigkeit gesetzt wurde. Zugleich wurden feindliche Unterseeboote an Steuerbord signalisiert, so daß der Kurs geändert werden mußte, um ihnen zu entgehen. Die „Blücher“ befand sich jetzt in kritischer Lage und „Indomitable“ erhielt den Befehl, sie in Grund zu bohren. Der Rest des Geschwaders griff darauf die Nachhut des Feindes an. „Lion“ dampfte mit Eskorte in nord-

westlicher Richtung. Admiral Beatty ließ die Admiralsflagge auf die „Prinzess Royal“ bringen. Der der „Lion“ beigebrachte Schaden hat uns offenbar verhindert, einen größeren Sieg zu erringen. Die Unversehrtheit feindlicher Unterseeboote nötigte uns dann, das Gesecht abzuwachen. Das Ergebnis der Seeschlacht ist, daß die „Blücher“ zum Sinken gebracht wurde und zwei andere Schlachtkreuzer, die in Brand flanden, erheblich beschädigt wurden. Da der Schaden an den Maschinen und an der Steuerbordseite uns in Schwierigkeiten hätte bringen können, so schleppte die „Indomitable“ die „Lion“ nach dem Hafen. Die Beschädigungen der „Tiger“ sind nicht ernstlich. Das Schiff kann binnen kurzem wieder hergestellt sein. Der Rest des Geschwaders wurde nur leicht beschädigt. Menschenverluste sind auf den Schiffen nicht zu beklagen.

Eine neutrale Stimme über die Seeschlacht.

Der Berner „Bund“ schreibt: Die Kräfte, die sich zum Kampfe anstelleten — davon, daß die deutschen Schiffe vor dem Gesecht davonlaufen wollten, kann nicht die Rede sein — waren der Zahl nach ungefähr gleich, in allen anderen Beziehungen aber sehr verschieden. Die beiden Kreuzergeschwader wiesen sehr verschiedene Stärken auf; in Tonnengehalt, Geschwindigkeit und Metallmasse waren die Engländer sehr überlegen. Dazu kam, daß das vierte deutsche Schiff nicht in das sonst ziemlich homogene Geschwader paßte und deshalb von vornherein dem Tode geweiht war, wenn es zu einem zulaufenden oder Passiergeschiff kam, was es sich weder dem überlegenen Feuer, noch der überlegenen Manövrierfähigkeit des Gegners entziehen und selbst seine Angriffswaffen nicht zur Wirkung bringen konnte. Das Verhältnis der Kampfkraft der großen englischen zu den deutschen Einheiten war ungefähr wie das von 2:1 und nicht wie 5:4. Als feststehend erachten wir es, daß der englische Admiral das Gesecht abgebrochen hat. Auch dieses Gesecht zeigt, wie wichtig die Ueberlegenheit des technischen Materials zur See ist. Bei einer ungefähr gleichen Ausbildung der Mannschaft sei die an Befähigung und Geschwindigkeit überlegene Streikraft von vornherein so im Vorteil, daß es nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen gelingen kann, sich durchzusetzen. Im Lichte des bisherverhältnisses betrachtet, hat also das deutsche Geschwader sehr gut abgeschnitten, wobei wir die Frage des Verlustes des englischen Kreuzers offen lassen. Dagegen kann der englische Admiral den Zweck des Treffens als erreicht betrachten.

„Lion“ braucht zehn Wochen Reparaturzeit.

Ueber die Art der Beschädigungen des englischen Schlachtkreuzers „Lion“ bei der Seeschlacht in der Nordsee sagen die „Daily News“, daß keinerlei nähere Mitteilung darüber gemacht werde. Man glaube aber, die nötigen Reparaturen in etwa zweieinhalb Monaten fertigstellen zu können. Das Schlachtkreuzer sei unter der Wasserlinie ziemlich ernst getroffen worden, da ein Torpedo in die hintere Hälfte der Maschinenräume einschlug und diese nahezu vollständig unter Wasser setzte. Es habe dadurch seine Manövrierfähigkeit völlig verloren. Immerhin könne das Schiff der Marine bestimmt erhalten bleiben.

Von den in Edinburgh gelandeten 200 Ueberlebenden des deutschen Kreuzers „Blücher“ sind, wie Reuter meldet, nur sechs verwundet.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die Abendausgabe der „Nya Dagligt Allehanda“ bringt beachtenswerte Mitteilungen über englische Unterseeboote in der Ostsee, teilweise gestützt auf vertrauliche Angaben englischer Offiziere dieser Boote. Hiernach sind sie im Herbst durch den großen Welt hinter Handels-schiffen fahrend in die Ostsee hineingekommen. Ihre Zahl betrage mindestens vier. Rußland habe nicht so große Unterseeboote. Der gemeldete Angriff auf die Gasse sei daher nur den englischen Booten wegen ihres großen Aktionsradius möglich gewesen.

Die hiesige Presse beginnt sich aufzuhalten über die einander widersprechenden Nachrichten aus England vom letzten Gesecht. So sei in einem Londoner Telegramm der „Goeteborger Handelszeitung“ im Gesechtsbericht der Kreuzer „Indomitable“ nicht genannt worden. Die Rettung der gemeldeten Teile der Besatzung des „Blücher“ sei ferner durch kleine englische Schiffe, unabhängig vom Hauptkampf, erfolgt, falls daher nicht, wie die britische Admiralität angibt, einen Siegesbeweis. In der Presse wird ausdrücklich darauf hingewiesen.

Die Lügen des englischen Ministers Grey

Ueber die Neutralität Belgiens sind amtlich und durch unüberlegliche Dokumente so festgenagelt worden, daß der Leiter der auswärtigen Politik des Inselreiches es für angebracht hält, die Ehrlichkeit seiner Politik vor den Verbündeten Englands und den neutralen Mächten, insbesondere vor Amerika, herauszustellen. Grey hat die Stirn zu behaupten, daß die Darlegungen des deutschen Reichkanzlers gegenüber einem Pressevertreter der Union, England sei 1911 schon entschlossen gewesen, Truppen durch Belgien gegen Deutschland zu senden, und habe ein begünstigtes Abkommen mit Belgien getroffen gehabt, der Wahrheit widersprechend. Das ist angestrichelt der aufgefundenen Dokumente ein mehr als starkes Stütz, zumal Grey in derselben Auslassung selber zugeben muß, daß infolge der eifrigen Eisenbahnbauten Deutschlands nach seiner Nordwestgrenze hin Verhan-

Der englische Dampfer „Potosi“, 44
Tonnen, ist überfällig. Man fürchtet, daß
von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronpr
Wilhelm“ gefaßt wurde.

Gedenket bei dieser Witterung unserer im Felde stehenden Soldaten!

168

Liebesgaben:

Unterhosen
Unterjacken
Hosenträger
Handschuhe
Lungenschützer
Kopfschützer
Leibbinden.

Schickt warme und wasserdichte Unterkleidung.

Wir offerieren: Wasserdichte Jacken, Westen, Hosen
zu 4,90, 6,75, 9,50, 12,50, 16,75, 19,50, 22,00

und sind gerne bereit, Auswahlendungen ohne jede Kaufverpflichtung zuzusenden.

Gebrüder Hochheimer • Kamen • Markt.

Liebesgaben:

Kniewärmer
Ohrenwärmer
Pulswärmer
Schals
Taschentücher
Socken
Fusslappen



Du ruhest jetzt in kühler Erde,
Doch furchtbar hart ist unser Schmerz,
Dass wir dich nicht mehr sehen werden,
Das ist zu hart fürs Elternherz.
Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.

Am 13. Januar starb den Heldenot
für König und Vaterland bei einem Gefecht
in Nordfrankreich unser innigstgeliebter
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsfreiwillige

August Kemna

Infantr.-Regt. 169

im blühenden Alter von 18½ Jahren.

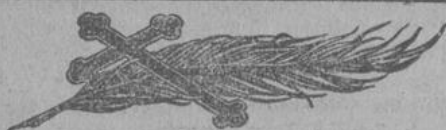
Im tiefsten Schmerz

Namens der Hinterbliebenen:

Familie Heinr. Kemna,

Weddinghofen, Kamen, Unna, Stock-
heim i. Bayern, Hamm, den 30.
Januar 1915.

165



Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach kurzem
Leiden infolge Schlaganfalles unser lieber Sohn,
Bruder und Onkel

Dietrich Lepping

im 39. Lebensjahre.

Dieses zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Oestrich, Marten, Aplerbeck, Kloster
Oesede, den 29. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3½ Uhr
vom Sterbehause, Nordenmauer 7, aus statt.

173

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Kamen wohnenden unausgebildeten
Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1888 bis einschließ-
lich 1884 geboren sind, haben sich am

Montag, den 1. Februar er., morgens 7½ Uhr
im Lokale des Wirts Hausmann in Ka-
men zur Musterung zu stellen.

Unter Bezugnahme auf § 103 Ziffer 5 Absatz 1 der W.-
O. werden sämtliche in der Stadt Kamen wohnende und einem
der vorgenannten Jahrgänge angehörende unausgebildete Land-
sturmpflichtige aufgefordert, bei Vermeidung strenger Bestrafung
an dem in Betracht kommenden Tage pünktlich und in sauberem
Zustande sich der Ersatzkommission zu stellen.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine auch unabsichtliche
Unterlassung der Anmeldung zur Landsturmrolle sowie unent-
schuldiges Fehlen beim Musterungsgeschäft ausschließlich durch
schwere kriegsgerichtliche Freiheitsstrafen geahndet wird.

Jede Störung des Musterungsgeschäftes durch Trunken-
heit, ruhestörenden Lärm usw. wird unnachlässig bestraft.
Gesuchen um vorläufige Zurückstellung kann nur in den
dringendsten Fällen entgegenkommen werden.

Diese Anträge sind, ebenso wie etwaige Unabkömmlichkeits-
bescheinigungen vor dem Musterungstermin dem Herrn Vor-
sitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Hamm
Land in Hamm einzureichen oder spätestens im Termin selbst
vorzulegen. Die Prüfung erfolgt im Anschluß an die Musterung
des Reservierten.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute müssen, wie ich
ausdrücklich hervorhebe, unbedingt im Besitze eines Landsturm-
scheines sein, welcher im Musterungsfeld vorzulegen ist.

Kamen, den 28. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.

Mertin, Stadtrat.

164

Bekanntmachung.

Die im Landkreise Hamm wohnenden un-
ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in
den Jahren 1888 bis einschließlich 1884 ge-
boren sind, haben sich wie folgt zur Mus-
terung zu stellen.

Es haben zu erscheinen:

Montag, den 1. Febr., morgens 7½ Uhr,
im Lokale des Wirts Hausmann in Kamen,
die Landsturmpflichtigen a) der Stadt Kamen,
b) der Gemeinden Bergkamen, Derne, Heil,
Verhe, Oberberge, Rottum und Kintze des
Amtes Peltum, c) der Gemeinden Heeren-
Werne, Methler, Niederaden, Oberaden, Süb-
kamen, Wassercourt, Weddinghofen und
Westfa des Amtes Unna-Kamen.

Dienstag, den 2. Febr., morgens 7½ Uhr,
im Lokale des Wirts Bräutigam in Unna,
die Landsturmpflichtigen a) der Stadt Unna,
b) der zum Amte Unna-Kamen gehörenden
Gemeinden Afferde, Hemmerde, Lünern,
Massen, Mithausen, Siddinghausen,
Stadum, Heizen und Westhemmerde, c) des
Amtes Fröndenberg.

Unter Bezugnahme auf § 103 Ziffer 5
Absatz 1 der W.-O. werden sämtliche im
Landkreise Hamm wohnende und einem der
vorgenannten Jahrgänge angehörende unaus-
gebildete Landsturmpflichtige aufgefordert, bei
Vermeidung strenger Bestrafung an dem für
sie in Betracht kommenden Tage pünktlich und
in sauberem Zustande sich der Ersatzkommis-
sion zu stellen.

Jede Störung des Musterungsgeschäftes
durch Trunkenheit, ruhestörenden Lärm usw.
wird unnachlässig bestraft.

Gesuchen um vorläufige Zurückstellungen
kann nur in den dringendsten Fällen ent-
sprochen werden.

Diese Anträge sind, ebenso wie etwaige
Unabkömmlichkeitsbescheinigungen vor dem
Musterungstermin dem unterzeichneten Zivil-
vorstehenden einzureichen oder spätestens im
Termin selbst vorzulegen. Die Prüfung er-
folgt im Anschluß an die Musterung des Re-
servierten.

Die zur Vorstellung gelangenden Leute
müssen, wie ich ausdrücklich hervorhebe, un-
bedingt im Besitze eines Landsturm-scheines sein,
welcher im Musterungsfeld vorzulegen ist.

Wie mir bekannt geworden, ist der aller-
höchste Erlaß vom 15. August 1914, den Auf-
ruf des Landsturms betreffend, in völlig un-
verständlicher Weise von einzelnen dahin auf-
gefaßt worden, daß Angehörige des Land-
sturms ohne Waffen der Anmeldepflicht zur
Landsturmrolle nicht unterworfen seien.

Da diese nach dem klaren Wortlaut des
Erlasses grundfalsche Auffassung geeignet ist,
für die Betreffenden schwere Strafen nach sich
zu ziehen, bemerke ich ausdrücklich, daß jeder
dem Landsturm überwiesene oder aus der
Ersatzreserve hierzu übergetretene Mann zur
Anmeldung verpflichtet ist.

Die Herren Bürgermeister, Amtmänner
und Gemeindevorsteher wollen für die so-
fortige Verbreitung der vorstehenden Bekannt-
machung Sorge tragen.

Hamm, den 26. Januar 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatzkommission
des Aushebungsbezirks Hamm-Land.

J. B. Voigts.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsschahnanweisungen von 1914
(Kriegsanleihe) können vom

1. Februar d. J. ab

in die endgültigen Schahnanweisungen mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22,
statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 25. Mai d. J.
die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien
nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei
den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang
genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der
Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen
Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unlösbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom

1. März d. J. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen
Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum 22. Juni — statt.
Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsschahnanweisungen getroffenen
Bestimmungen.

Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium

Hagenstein. v. Grimm.

159

Bekanntmachung.

Die Grundeigentümer in der Stadt Kamen werden hier-
mit im Interesse der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs
und zur Abwendung von Gefahren für Leben und Gesundheit
der Mitbürger eruchtet, bei eintretendem starken Schneefall wie
bei entstehender Glätte und bei plötzlichem Eintritt von Tau-
wetter die Bürgersteige von Schnee und Eis zu reinigen und
vorhandene glatte Stellen mit Asche zu bestreuen.

Kamen, den 28. Januar 1915.

Der Magistrat:

Mertin.

172

Zahn-Praxis

von

Max Döller, Dentist, Kamen

Weststrasse 4. — Telefon 263.

Künstliche Zähne von 2 M. pro Zahn an.

Stiftzähne. Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Plomben. — Zahnreinigen. — Nervtöten.

Umarbeitung schlechtliegender Gebisse, schnell und billig.

Behandlung von Krankenkassen-Mitgliedern.

Sprechstunden: Vormittags 8—1, nachmittags 2—7 Uhr.

Pastor Felke-Heilweise

Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilmethode.

Beglaubigter Vertreter: Dr. phil. Mayus.

Sprechzeit: Hagen i. W., Elberfelderstr. 27

Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags 10—1 und 2—5 Uhr;

Sonntags 9—12 Uhr. — Telefon 2014.

Dortmund, Ewall 27

Montags und Donnerstags 9—1 und 2—5½ Uhr

Turn-Verein

zu Kamen.

Damen-Abteilung.

Die Turnübungen sind vom
1. Februar an auf Montag-
abend verlegt.

166 Der Vorstand.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter
Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS
d. h. IBACH Pianos mit einge-
bautem Klavierspiel-Apparat,
Pianos sowie Harmoniums
empfehlen in reicher Auswahl zu
bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende
man sich an die mehr als hün-
dertjährige Erfahrung des
durch vier Generationen best-
henden Hauses

IBACH



**Krieger- und
Landwehr-Verein
Kamen.**

Monats-Versammlung
Sonntag, d. 31. Jan. 1915,
abends 8 Uhr,

im Vereinslokal.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr,
Kamen.**

Mittwoch, den 3. Febr.,
abends 9 Uhr bei Frau
W. Jordan

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Verschiedenes.

167 Der Vorstand.

**Evangel. Arbeiterverein
Kamen.**

Sonntag, den 31. Jan.,
nachmittags 5 Uhr.

im Vereinslokal:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Ansprache des Herrn Ref-
tors Steube über „un-
sern Kaiser“.
3. Verschiedenes.

160 Der Vorstand.

**Evangel. Bürger- und
Arbeiter-Verein
Oberberge.**

Sonntag, den 31. Jan.,
nachmittags 3 Uhr

Versammlung

bei Wirt Bräutigam.

158 Der Vorstand.

Persil
für
Wollwäsche
Hankel's Bleich-Soda

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 31. Januar.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Stiefelung.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Lamen.

Abends 5 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Sonntag, den 31. Januar.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Erwald.

11½ Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Lamen.

Druck u. Verlag v. E. Man in Götter

Verantwortlicher Redakteur:

J. B. Otto Böding.

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 13 (2. Blatt)

Sonnabend, den 30. Januar 1915

43. Jahrgang

Westfalen u. Rheinland.

Zweigverein vom Roten Kreuz.

Kamen, 30. Jan. Gegenüber anderen Jahren erfreute sich die Donnerstag im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale in Kamen abgehaltene Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz für die Kreise Kamen Stadt und Land eines besseren Besuches, wenn auch dieser trotzdem gegenüber der Mitgliederzahl von 2400 als sehr gering bezeichnet werden muß. Herr Oberbürgermeister Matthaei-Kamen wies in seiner Eröffnungsrede zunächst darauf hin, daß, als die Kriegserklärung erfolgte, nicht nur der Hauptverein, sondern auch der Zweigverein Kamen sofort seine Tätigkeit eröffnete. Den Bericht über die Jahresrechnung für 1913 erstattete der Schriftführer Herr Rechnungsrat Kreissekretär Deimel-Kamen. Danach betrugen die Einnahmen 13.837,60 Mk. (darunter ein Bestand von 10.873,06 Mk. und 3014,44 Mk. Mitgliederbeiträge). Die Ausgaben (unter denen sich ein Zufluß von 300 Mk. an Sanitätskolonnen befand) beliefen sich auf 1550,64 Mk., so daß ein Bestand von 12.336,96 Mk. verblieb. Die Rechnung wurde entsprechend dem Antrage der Rechnungsprüfer genehmigt und dem Kassensführer Entlastung erteilt.

In dem Bericht wird ferner erwähnt, daß auf Bahnhof Kamen in den ersten zehn Tagen nach der Mobilmachung etwa 500.000 Mann Erfrischungen erhalten haben. Wehrlich sei es in Kamen und Fröndenberg gewesen. Nach Münster sind von Liebesgaben gesandt worden 255 Äpfel und 22 Ballen, außerdem wurden (abgegeben von den örtlichen Sammelstellen) 222 Weihnachtspakete an die Sammelstelle Dortmund gesandt. U. a. wurden abgehandelt: 4487 Hemden, 1438 Unterhemden, 1651 Paar Strümpfe, 1424 Paar Fußlappen, 3650 Pulswärmer, 5900 Pakete Tabak, 57.150 Zigarren, 46.000 Zigaretten usw. — Die Rote-Kreuz-Pfennig-Sammlung ist im Vereinbezirk in die Wege geleitet worden. Zu der erwähnten Weihnachtsbesetzung der im Bezirk des Zweigvereins in Lazaretten oder Krankenhäusern befindlichen Verwundeten hat der Zweigverein pro Kopf 3 Mk. beigesteuert. — Von den Mitgliedern der im Bezirk des Zweigvereins bestehenden Sanitätskolonnen sind 26 Mitglieder als Krankenpfleger einberufen worden; weitere werden zur Zeit ausgebildet.

Sodann beschäftigte sich Versammlung mit dem Antrage der Sanitätskolonne Fröndenberg auf Bewilligung von 150 Mk. zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen. Vorbehaltsweise einer näheren Begründung des Antrages wurde der Betrag bewilligt.

Namens der Sanitätskolonne Kamen nahm sodann Herr Hardt Veranlassung, die über die Sanitätskolonne Kamen umhergehenden Gerüchte zur Sprache zu bringen, wonach den am Bahnhof tätigen Mitgliedern 4-5 Mk. pro Tag Entschädigung gezahlt würden. Im Anschluß hieran teilte Herr Stadtrat Deimel-Kamen mit, daß diese Gerüchte bis Kamen gekommen seien und deshalb die Mitglieder der dortigen Sanitätskolonne für den Bahnhofsdienst ebenfalls eine Entschädigung wünschten. — Um allen diesen Gerüchten den Boden zu entziehen, erklärte Herr Oberbürgermeister Matthaei-Kamen ausdrücklich, daß in Kamen für die am Bahnhof tätigen Mitglieder der Sanitätskolonnen noch keine Entschädigung als Tageslohn gezahlt worden ist.

Nach dieser Erklärung gab Herr Rechnungsrat Kreissekretär Deimel auf einen aus der Versammlung ausgesprochenen Wunsch hin einen Überblick über die finanzielle Lage des Zweigvereins. Danach sind seit Ausbruch des Krieges beim Zweigverein an haren Mitteln 109.220 Mark eingegangen. Verausgabt wurden bis jetzt 55.204 Mk., darunter 16.218 Mk. für das Vereinslazarett in Kamen, 25.821 Mk. für den Bahnhofsdienst in Kamen, 3272 Mk. für Wolldecken, 3927 Mk. für Sanitätskolonnen usw., so daß noch rund die Hälfte der eingegangenen Beträge zur Verfügung steht. Der Vorstand hat allerdings beim Bahnhofsdienst auf mögliche Sparmaßnahme gedrungen, da man nicht weiß, wann der Krieg zu Ende ist und ob die Opferwilligkeit die bisherige bleibt. Auch nach Beendigung des Krieges sind große Truppentransporte zu erwarten, welche verpflegt werden müssen. — In der anschließenden Aussprache tritt Herr Bürgermeister Pfeiffer-Kamen dafür ein, diese Verpflegung nicht zu sehr einzuschränken, trotzdem aber größte Sparmaßnahme zu beobachten. Ferner bittet Redner, auch den Bahnhofsdienst Kamen mit finanzieller Unterstützung zu bedenken, da dort ebenfalls große Truppentransporte durchkommen und die Mittel für deren Verpflegung, bezw. Erfrischung von der Unnaer Bürgerschaft bis jetzt allein aufgebracht wurden. — Herr Oberbürgermeister

Matthaei-Kamen erinnert hierbei an den ebenfalls zu berücksichtigenden Bahnhof Fröndenberg. — Herr Stadtrat Deimel-Kamen tritt ebenfalls für eine Beschränkung auf Erfrischungen bzw. Erquidungen ein und bezeichnet den Betrag von 25.000 Mk. für den Bahnhof Kamen als sehr erheblich. — Grundfänglich wird auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters Matthaei-Kamen beschlossen, daß der Bahnhofsdienst aufrecht erhalten, bei der Verabreichung von Erfrischungen und Erquidungen aber mögliche Sparmaßnahme beobachtet werden soll. — Aus dem Jahresbericht, welcher der Presse zugänglich gemacht werden soll, ist noch folgendes zu erwähnen: Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1915 in Kamen 931, Unna 537, Kamen 61, Amt Fröndenberg 56, Amt Belkum 253, Amt Rhynern 65 und Amt Unna-Kamen 531.

Kamen, 30. Jan. (Verschiedenes.) Die Einwirkungen von Bergbau machen sich auf benachbarten Grundstücken häufig durch Senkung der Bodenfläche bemerkbar. Dadurch kann, wenn es sich um ein unbebautes Grundstück handelt, nicht nur dessen augenblickliche Benutzbarkeit (z. B. zu landwirtschaftlichen Zwecken) unmöglich gemacht oder beschränkt werden, sondern es kann auch im Hinblick auf die Verwertung des Grundstücks als Baugelände eine Minderung des Verkaufswertes eintreten. In beiden Richtungen ist der Bergwerksbesitzer, dessen Bergbau die Senkung verursacht hat, zum Schadenersatz verpflichtet. Hat der geschädigte Grundbesitzer die Schadenslage zunächst nur auf die Beschränkung in der augenblicklichen Benutzbarkeit gegnündet und erst nachträglich im Laufe des Rechtsstreites als zweiten Klagegrund auch die Minderung des Baupreises geltend gemacht, so kann es zweifelhaft sein, ob darin nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung nicht eine Klageänderung liegt, die beim Widerspruch des Prozessgegners nicht zulässig ist (§ 264 Z. 3 P.-O.). Das Reichsgericht hat das aber in einer kürzlich ergangenen Entscheidung verneint und angenommen, daß folgendermaßen eine nach § 268 Ziffer 1 Z. 3 P.-O. statthafte Ergänzung des tatsächlichen Vorbringens zu erfolgen sei.

Zum Zentrant befördert wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Bergreferendar Vize-Wachmeister Richard Fünde, ein Sohn des Herrn Vergat Fünde von hier, der im Dragoner-Regiment Nr. 12 steht und erst, wie bereits gemeldet, vor einiger Zeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Obergefreite Heinrich Ellbracht, Fuß-Art.-Regt. Hohenzollern Nr. 13, in den Kämpfen bei Steinbach, Oberelsaß. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des Bergmanns V. Ellbracht, gen. Schlichter, Lünenerstr. 87 hierseits, der seinen Eltern in einem Briefe schildert, wie er sich das Eiserne Kreuz verdient hat und wie sie dort leben. Wir haben, so schreibt er, unsere Geschäfte hinter einem Dorfe, 3 Kilometer vom Feinde, stehen, das von den Bewohnern geräumt ist, und da leben wir so einen Tag wie den andern. Man nimmt sich die erste beste Wohnung, Wein i hier in jedem Haus in Fülle, Hühner, Tauben, Kälber und Schweine laufen sogar noch herum, und da kann man sich braten und kochen, was man will. Nur wenn die Franzosen Dampf aus einem Hause aufsteigen sehen, dann geht eine verrückte Schießerei los; sie fangen an, den Eingang des Dorfes zu beschießen, bis dieses ganz zusammenfällt. Wir verdrücken uns dann schnell in unsere Unterstände, die richtig zu einer Wohnung ausgebaut sind. Bedeckt sind sie mit Eisenbahnschwellen, dann kommt 1/2 Meter Erde, einige Eisenbahnschienen und wieder 1 Meter Erde, aber trotzdem schlägt eine schwere Granate durch. Dieser Tage hatte ich schon mit meinem Leben abgerechnet, da habe ich ganz allein mit meinem Geschütz gefeuert; ein Mann war schon gefallen und zwei verwundet. Ich war Geschützführer, da muß man sehen, daß es auch was gibt mit der Schießerei. So haben wir noch eine halbe Stunde lang gefeuert und ich wurde zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen, das ich bereits am folgenden Tage erhalten habe.

Am kommenden Montag, morgens 7 1/2 Uhr, haben sich die anangeschriebenen Landsturmbefähigten der Jahrgänge 1888 bis zurück 1884 im Lokale des Herrn Kaufmann n. zur Musterung zu stellen. Es sei auch an dieser Stelle noch besonders auf den Inzeratenteil der heutigen Nr. ds. Bl. hingewiesen.

Wie bezüglich des Verbots der privaten Schweinefleischung, so sind auch über das Halten von Federwild irreführende Gerüchte im Umlauf. So wird schon seit einiger Zeit hier und

in den zahlreichen Nachbardsorten erzählt, daß alle Geflügelzüchter demnächst zur Abschaffung ihres gesamten Vollerbestandes bis auf einen Hahn und sechs, oder gar nur vier, Hühner aufgefordert werden würden. Daher hat sich der Vorstand des Verbandes der Geflügelzüchtervereine im Stadt- und Landkreis Kamen an die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen um Aufklärung gewandt. Unterm 26. Januar schreibt die Landwirtschaftskammer folgendes: „Es ist nicht bekannt geworden, daß eine Abschaffung oder Verminderung der Geflügelbestände behördlicherseits angeordnet werden wird; auch ist noch nichts verlautet, daß ein maßgebender Stelle derartige Erwägungen gepflogen werden sollten. Es dürfte im Gegenteil angenommen werden, daß man bei dem Fortfall der ausländischen Eierzufuhr gerade auf eine Steigerung der inländischen Eierproduktion Wert legen wird, zumal ja auch die Verwundeten-Lazarette einen erheblichen Bedarf an Eiern haben.“

(Von der Kriegsanleihe.) Die Zinsfische zu den Prozentigen Reichsschatanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) können, wie aus dem Inzeratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, vom 1. Februar d. Js. ab in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinsfischen umgetauscht werden. Der Umtausch der Zinsfische zu den Prozentigen Schuldschreibungen des Deutschen Reiches von 1914 (Kriegsanleihe) — unfindbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom 1. März d. Js. ab statt.

Die Wählerliste für die Nebrärentantenwahl liegt bis 8. Februar zur Einsichtnahme aus dem Sitzungszimmer des Gemeindefaules. Nur innerhalb dieser Zeit können Reklamationen, die die Liste betreffend, beim Vorsitzenden des Presbyteriums angebracht werden. Die Wahl selber ist festgesetzt auf Sonntag, den 28. Februar, um 11 1/2 Uhr im Gemeindefaule. Gemeindeglieder, die zur Fahne einberufen, sonst aber wahlberechtigt sind, verlieren durch die Einberufung weder das aktive noch das passive Wahlrecht.

Mit den Ausschachtungsarbeiten für die Telephonkabel-Verlegung ist man jetzt bis in die Mauern unserer Stadt vorgedrungen. Gegenwärtig ist man in der Dörfstraße damit beschäftigt, die zu diesem Zwecke für den durchgehenden Fußverkehrsverkehr gesperrt ist.

(Preussisch-Schlesische Klassenlotterie.) Die General-Lotterie-Direktion bittet uns, noch einmal mitzuteilen, daß die bei Ausbruch des Krieges verschobenen Ziehungen der 5. (231.) Klassenlotterie am 12. Februar d. Js. mit der Ziehung der 2. Klasse ihren Fortgang nehmen. Die zu dieser Klasse bereits ausgegebenen Lose behalten ihre Gültigkeit, ebenso die über Vorauszahlungen lautenden Empfangsscheine. Merkblätter, aus denen die Einzelheiten der Ziehungen und die Erneuerungstermine zu ersehen sind, werden von den zuständigen Lotterie-Einnehmern unentgeltlich abgegeben.

(Abkürzung der Schonzeit für einige Wildarten.) Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 19. Januar 1915 beginnt die Schonzeit für weibliches Rehwild und Fasanenbennen in diesem Jahre mit dem 1. März und für Hasen mit dem 1. Februar. Die Verordnung tritt fogleich mit ihrer Verkündung in Kraft.

Verkeimen, 30. Jan. Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei einem Gefecht in Sanik in Russland der Grenadier Ernst Fäde von hier. * Weddinghofen, 30. Jan. Auf dem Felde der Ehre fiel bei einem Gefecht in Nordfrankreich der Kriegsfreiwillige im Infanterie-Reg. 169 August Kemna von hier. Als die Sturmfront des Krieges über die Lande hereinbrach, da litt es den eben 18jährigen nicht mehr daheim; in heller Begeisterung zog er mit hinaus in Frankreichs Gefilde, wo er nun seine treue Liebe zu seinem Vaterlande mit seinem Herzblut besiegelt hat.

Oberberge, 30. Jan. Der Evangel. Bürger- und Arbeiterverein Oberberge hält, wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, seine Monats-Versammlung am Sonntag, 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, beim Wirt Brügmann ab. Umhändelhalber findet die Versammlung nicht um 4 Uhr, sondern um 3 Uhr statt.

Methler, 30. Jan. Der Stenographenverein „Stolze-Schrey“ für Methler und Umgegend wird im Vereinslokal, Wirtschaft Schmelzer, Kaiseran, einen neuen Kursus eröffnen. Obwohl die Kurzschrift in den letzten Jahren eine immer größere Verbreitung erlangt hat, werden noch viele Tausende, die sich ihrer mit Nutzen bedienen könnten, sie nicht an, weil sie die Vorteile nicht kennen, oder weil sie die Mühe der Erlernung und Einübung scheuen. Doch ist es in unserer jetzigen Zeit für junge Leute, die sich für den Büro- oder kaufmännischen Dienst, oder für den Besuch

irgend einer Schule vorbereiten wollen, nicht nur ein unbedingt Erforderliches, sondern auch in ihrem eigenen Interesse geboten, die Stenographie zu erlernen, da sie sich dadurch manche Schreibarbeit ersparen können. Für Kaufleute oder Bürobeamte ist die Kurzschrift ganz unentbehrlich geworden. Stenographienkundige Kaufleute und Bürobeamte finden nur noch schwer Stellung. Zernsprecher und Kurzschrift lassen sich nicht mehr trennen. Das System „Stolze-Schrey“ ist leicht erlernbar, vorzüglich lesbar und befähigt zu den höchsten Leistungen. Über 100.000 Personen lernen jetzt jährlich die Kurzschrift „Stolze-Schrey“. Die Zeit, die beim System „Stolze-Schrey“ zur Erlangung von Gewandtheit im Lesen und Schreiben erfordert wird, ist im Verhältnis zu dem Zeitgewinn, der durch die Kurzschrift erzielt wird, ungering, sodaß nur jedem die Erlernung der Stenographie empfohlen werden kann.

Unna, 30. Januar. (Konditor-Zwangs-Zinnung.) Die im „Zentralhof“ (E. Kumer) hierseits abgehaltene Hauptversammlung der Konditor-Zwangs-Zinnung für den Stadt- und Landkreis Kamen und den Kreis Soest erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Aus den Verhandlungen der Versammlung, welche abwechselnd in den Städten des Zinnungsbezirkes abgehalten wird, ist folgendes zu erwähnen: Die Rechnungslage wurde bis zur April-Hauptversammlung vertagt, da die Zinnung dann auf ein volles Jahr ihrer Tätigkeit zurückblicken kann. — Es folgte sodann eine allgemeine Besprechung der neuen Verordnungen mit Weizen- und Roggenmehl, wobei mancherlei Vorschläge vorgetragen und verschiedene Vorschläge über zweckentsprechende Verarbeitung der Rohstoffe gemacht wurden. — Es folgte u. a. auch noch eine Sammlung zur Beschaffung von Liebesgaben für die im Felde stehenden Zinnungsmitglieder. — Die nächste Hauptversammlung wird sachungsgemäß in Soest abgehalten.

Jericho, 29. Jan. (Kind verbrannt.) Von drei Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren, die allem Anschein nach während der Abwesenheit der Mutter mit Feuer gespielt haben, erlitt ein vier Jahre alter Knabe so schwere Brandwunden, daß er nach Verlauf weniger Stunden im Krankenhaus verstarb.

Gräfrath, 28. Jan. (Todessturz.) Der 11jährige Schüler Paul Wehr kletterte auf das mit Schnee bedeckte Dach eines Stalles, trat dabei auf eine Glasfläche und brach durch. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb nach wenigen Stunden.

Solingen, 28. Januar. In Belgien stürzte der Wehrmann Karl Heider von hier, Gefreiter im Solinger Landsturm-Bataillon, in einen Fluß und ertrank. Auch bei seinen Angehörigen eingegangenen Nachrichten sprang ein Belgier, ein Arbeiter aus Thum, der verheiratet und Vater von sieben Kindern war, dem Gefreiten nach, um ihn zu retten. Doch leider fand auch dieser Brabe den Tod in den Fluten.

Köln, 29. Jan. Sechs Schüler im Alter von 12 bis 14 Jahren führten auf dem Wege zur Schule ein Terzerol bei sich. Bei einer Strenge fielen plötzlich Schüsse, wobei ein unbeteiligter 11jähriger Schüler in den Kopf getroffen wurde, so daß er bald darauf verstarb. Die sechs Schüler, teils dem Gymnasium, teils der Volksschule zugehörend, hatten sich vor dem außerordentlichen Kriegsgericht wegen verbotenen Waffentragens und der in Betracht kommende Waffenhändler wegen verbotenen Waffenverkaufs zu verantworten. Die Schüler wurden teils zu einem Tage Haft, teils mit einem Verweis bestraft, der Waffenhändler mit 2 Tagen.

Aus aller Welt.

Bohrer verhaftet. In Stuttgart wurde ein 34jähriger Postbeamter verhaftet, der Einschreibebriefe im Werte von 26.000 Mk., die aus dem Felde kamen, nach und nach unterschlug und Feldpostsendungen im Gesamtgewicht von 2 Zentnern entwendete.

Der französische Ministerpräsident Caillaux hatte sich, wie aus St. Paulo (Brasilien) gemeldet wird, dort zu Anfang des Jahres einige Tage aufgehalten. Er besuchte in der Umgegend von St. Paulo das berühmte Institut Butantan, das bekanntlich Schlangen der giftigsten und gefährlichsten Art der ganzen Welt beherbergt. Caillaux wohnte hier einem Kampfe zwischen zwei Schlangen bei und näherte sich in so unvorstellbar weiche den kämpfenden Tieren, daß er von einem sehr giftigen Bissl getroffen wurde. Der ehemalige Ministerpräsident schwächte drei Tage lang in unmittelbarer Lebensgefahr und nur dem Umstande, daß er nach dem Bisse sofort ärztliche Hilfe erhielt, ist es zu verdanken, daß er am Leben blieb.

Allerlei Kriegsbilder.

Gnadenerlasse des Kaisers.

Am Geburtstag des Kaisers sind zwei Gnadenentlasse des Kaisers bekannt gegeben worden. Der erste erlöst aus Anlaß der ruhm- und opferreichen Kämpfe im gegenwärtigen Kriege allen aktiven Militärpersonen, die gegen sie von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen und die militärgerichtlich verhängten Freiheits- und Geldstrafen oder deren noch nicht vollstreckte Teile bis zur Dauer von sechs Monaten. Von dieser Begnadigung bleiben ausgeschlossen diejenigen, die unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen, diejenigen, die sich während der Untersuchung oder Strafhaft schlecht geführt haben. Bei Vorschlägen auf Zurückberufung in die erste Klasse des Soldatenstandes darf während des Krieges von den vorgeschriebenen Terminen abgesehen werden.

Der zweite Gnadenentlass genehmigt die Niederlegung von gerichtlich noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer wegen vor ihrer Einberufung zu den Fahnen und vor dem 27. Januar begangener Uebertretungen und Vergehen (außer Verrat militärischer Geheimnisse) und wegen Verbrechen gegen §§ 243, 244 oder 261 des Reichsstrafgesetzbuches, wenn der Täter zur Zeit der Straftat noch nicht 21 Jahre alt war. In anderen geeigneten Fällen soll das Staatsministerium Begnadigungsvorschläge machen. Von diesen Gnadenentlassen sind ausgeschlossen Personen, die durch militärgerichtliches Urteil aus dem Heere und der Marine entfernt sind oder werden oder nicht mehr als Kriegsteilnehmer anzusehen sind.

Die Leistungen unserer Feldpost

Neben in diesem Kriege etwa das Zwanzigfache dessen, was im Kriege 1870/71 erzielt wurde. Während damals im Ganzen nur 90 Millionen Sendungen zu befördern waren, von denen etwa zwei Drittel ins Feld und ein Drittel von dort in die Heimat gingen, hat die Reichspostverwaltung heute allein täglich rund acht Millionen Feldpostsendungen zu befördern. Diese gewaltige Steigerung steht in keinem Verhältnis zu der größeren Stärke unseres Feldheeres, sondern ist auch darauf zurückzuführen, daß heute weit mehr geschrieben und geschickt wird als vor vierundvierzig Jahren. Es ist das ein Zeichen, daß wir anspruchsvoller geworden sind. Betrachtet man die Erscheinung auch von diesem Gesichtspunkte aus, so erkennt man erst recht, wie gut die Anordnung des Kaisers war, den Feldpostdienst nicht nach durch Gläubigungsverordnungen zum Geburtstag des Monarchen zu belassen. Hoffentlich wird das gute Beispiel von oben Nachahmung an.

Wie Deutschland im Kriege spart.

Nach der „Frankf. Ztg.“ betrug bei den deutschen Sparmaßnahmen im Jahre 1914 der Gesamtüberschuß der Einnahmen über die Ausgaben rund 270 Millionen Mark. Dazu treten rund 660 Millionen Mark gutgeschriebener Zinsen, so daß sich ein Gesamtüberschuß der deutschen Sparmaßnahmen von über 900 Millionen Mark ergibt. In der ersten Hälfte des Jahres war in den verschiedensten Gegenden Deutschlands der Zufluß neuer Sparanlagen so gewaltig, wie ihn die deutschen Sparanstalten bisher nicht erlebt haben.

Was kosten die Geschosse unserer großen Geschütze?

Es gibt Menschen, die mit aller Ernsthaftigkeit die Ansicht vertreten, daß jeder Schuß unserer schweren Geschütze in die Behn- und Hunderttausende gehe. Man findet diesen Irrtum sogar in angesehenen genau aufgestellten Berechnungen über die bisherigen Kosten dieses Krieges. Eine Fachzeitschrift macht demgegenüber auf die Preise aufmerksam, die unlängst bei der Ausschreibung für amerikanische Geschütze von verschiedenen Firmen abgegeben wurden. Es betragen hiernach die Einzelpreise für ein Geschütz von 10,2-Zentimeter-Kaliber 35 Mark, für 12,7-Zentimeter-Kaliber 45 Mark und für 35,6-Zentimeter-Kaliber, also eines der größten überhaupt auf Schiffen verwendeten Geschütze, 1600 Mark. Das ergibt natürlich viel niedrigere Kriegskosten, als wenn man für jeden Schuß 40 bis 50 000 Mark annimmt, wie oft fälschlich in Nachschlagewerken zu finden ist.

Was Warschau bedeutet.

Auf die Behauptung Warschaws legen die Russen aus mehreren Gründen den allerhöchsten Wert, nicht bloß aus strategischen, sondern auch aus politischen. Warschau mit Monogorjewsk und Brest bildet das gewaltige Festungsbündel, das als Bollwerk des weit dahinter gelegenen weiträumigen Festungsgürtels ein feindliches Vordringen da aufhalten soll, wo es am leichtesten aufzuhalten ist. Die Lage an der Weichsel verleiht der Festung einen besonderen Wert, der noch dadurch gesteigert wird, daß sie nahezu nach beiden Richtungen, nach Norden wie nach Süden, den zwischen Deutschland und Oesterreich vorgehobenen Bivert des Jarenreiches bis an die Landesgrenzen beherrscht. Ist Warschau verloren, so stehen unserem siegreichen Vormarsch bis nach Petersburg und Moskau nur noch verhältnismäßig geringe Hindernisse im Wege. Das weiß die russische Heeresleitung am allerbesten und daher bietet sie alle Kräfte auf, um Warschau vor dem Fall zu bewahren. Warschau ist aber ferner auch die alte Hauptstadt der Polen, von denen es bereits 1550 zur Residenz erhoben wurde. Das Herz der Polen hängt daher an Warschau, auch nachdem sie unter russische Herrschaft geraten waren; wenn Warschau gehört, dem gehören auch die Bewohner Russisch-Polens und das um so mehr, als die unter der russischen Krone eine harte Lebenszeit sondergleichen durchzumachen hatten.

Portugal wieder Monarchie?

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Republik Portugal noch vor dem Ende des ersten Ausbruchs ihres Bestandes zu existieren aufhören und einem Königreich Portugal Platz machen wird. Das portugiesische Offizierskorps bestimmt die Geschichte des Landes. Im Oktober des Jahres 1910 war ein großer Teil der

Offiziere des Landheeres und der gesamten Marine der Ansicht, daß dem Königtum in Portugal ein Ende zu machen sei. Die Revolution setzte den König Manuel hinweg. So mit oder ohne Englands Einfluß ist die Stimmung im Landheere eine andere als damals. Man fordert wieder eine Monarchie. Die machtlose republikanische Regierung trat auf die Drohungen der Offiziere zurück und heute ist ein monarchistisch gesinnter Offizier, General Bimeta de Castro, Ministerpräsident. Er wird die wichtigsten Portefeuilles gesinnungsverwandten Offizieren übertragen, sobald an der Wiederaufrichtung der portugiesischen Monarchie nicht zu zweifeln ist, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eine neue Umwälzung herbeiführen.

Von der „Karlsruhe“.

Die beiden englischen Schiffe „Semisphere“ und „Engelhorn“ sind nach englischen Berichten von unserer „Karlsruhe“ oder dem Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet worden.

Galizische Flüchtlinge.

Aus Biala wird gemeldet: Wie die amtliche „Gazeta Wolska“ zusammenstellt, verbleiben in Böhmen 350 000 Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina, von denen 120 000 Unterstützungen durch den Staat erhalten.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 30. Jan. Der Evangelische Arbeiter-Verein hält Sonntag nachmittags 5 Uhr seine Monatsversammlung im Vereinslokal ab, in der Herr Viktor Steube eine Ansprache „Leber unsern Kaiser“ halten wird. — Vom 1. Februar hat die Damenabteilung des Turnvereins zu Kamen ihre Turnübungen auf den Montag-Abend verlegt. — Ihre diesjährige Hauptjahresversammlung hält die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr am Mittwoch, den 3. Februar, abends 9 Uhr, im Lokale der Witwe Jordan ab. Jahresbericht und Rechnungslegung bilden die Hauptpunkte der Verhandlungen. — Seine Monatsversammlung hält der Arbeiter- und Landwehrverein am Sonntag abends 8 Uhr im Vereinslokal ab.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 31. Januar 1915 bis Sonntag, den 7. Februar 1915.

Sonntag, den 31. Januar. Vormittags 11½ Uhr. Morgenunterhaltung für den Theater-Verein. — Nachmittags 3½—6½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Die Großstadtluft“. Schwank in 4 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Carmen“. Große Oper mit Ballet nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Henry Meilhac und Ludovic Halévy. Musik von Georges Bizet.

Montag, den 1. Februar. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Die Journalisten“. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Dienstag, den 2. Februar. Abends 7½ bis 11¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Vormittags 11¼ Uhr. „Die Wälfäre“. Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel: „Der Ring der Nibelungen“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Mittwoch, den 3. Februar. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. Neu einstudiert. Zum 2. Male. „Wallenstein“. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. 1. Teil. „Wallenstein's Lager“ und „Die Piccolomini“.

Donnerstag, den 4. Februar. Abends 7½ bis 11 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 5. Februar. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. Vormittags 11 Uhr. Neu einstudiert. Zum 1. Male. „Wallenstein“. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. 2. Teil. „Wallenstein's Tod“.

Sonnabend, den 6. Februar. Abends 7½ bis 10½ Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Der liebe Augustin“. Operette in 3 Akten, von Leo Fall. Text von Rudolf Bernauer und Ernst Welisch.

Sonntag, den 7. Februar. Nachmittags 3½—6 Uhr. Ermäßigte vollständige Preise. „Im weißen Rössl“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Opernpreise. Neu einstudiert. Zum ersten Male. „Die Hochzeit des Figaro“. Komische Oper von W. A. Mozart. Text nach Beaumarchais' gleichnamigen Lustspiel von Lorenzo da Ponte. Mit den vollständigen Mozart'schen Original-Scenographien in der Bearbeitung von Hermann Levi.

In Vorbereitung: „Die Venus mit dem Papagei“, Komödie in drei Akten von Lothar Schmidt. Bisher aufgeführt an den Hoftheatern: Berlin, Braunschweig, Kassel, Koblenz, sowie an den Stadttheatern: Köln, Basel, Erfurt, Schauspielhaus Bremen und Düsseldorf, Neue Wiener Bühne, Residenztheater Wiesbaden usw.

Redaktionsbriefkasten.

N. 100, Kamen. Die Aufwandsentschädigung an soldatenreiche Familien wird in 2 Halbjahren zu 120 Mark gezahlt; die Zahlungen erfolgen am 1. April und 1. Oktober. Die erste Rate war im Oktober 1913 fällig, sie ist allerdings erst Mitte des Jahres 1914 gezahlt worden, weil die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats erst um jene Zeit herauskamen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Hilfsverein für Kriegsfürsorge in Kamen.

Sigung

des Ausschusses zur Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von einberufenen Kriegern findet am Montag, den 1. Februar cr., abends 8½ Uhr, im W. Kämpfer'schen Lokale statt.

Central-Theater

im Saale des Herrn Wirts Rieder, Markt. Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 31. Januar 1915:

Für Erwachsene 3—11 Uhr.

„Liebeszauber“

(koloriert).

Historisches Drama in 5 Akten aus dem Reiche Albano. Handlung und Szenerie sind ein Meisterwerk der Filmkunst.

„Der verlorene Sohn“

Grossartiger Indianer-Schlager in 2 Akten.

„Die neue Kriegsschau“

sowie das weitere Glanzprogramm.

Zu freundlichem Besuch ladet ein

Die Direktion.

Länderei-Verpachtung.

Die hinter dem Stadtpark an der Rottumerstraße gelegenen und der Stadt Kamen gehörigen Gartenländereien sollen am

Montag, den 1. Februar cr., nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich um die angegebene Zeit am Stadtpark einfinden.

Kamen, den 26. Januar 1915.

Der Magistrat:
Mertin.

Bekanntmachung.

Durch den riesigen Bedarf der Heeresverwaltung an Leder und die Einstellung der Einfuhr sind die Lederpreise über alle Maßen in die Höhe gegangen und es ist noch nicht vorzuziehen, wann das aufhören soll. Es ist unzulänglich unmöglich, Schuhmacher-Arbeiten zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern.

Vielmehr muß bei Verarbeitung gleichguten Materials unbedingt ein höherer

Preis-Aufschlag für alle Schuhmacher-Arbeiten eintreten.

Wir erlauben unsere Kundschaft, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und den Aufschlag zu bewilligen.

Herren-Arbeiten: Sohlen u. Absätze, gepinnt 4.00-4.50

Sohlen allein, gepinnt 3.00-3.50

Absätze allein 1.20

Absätze m. ga. z. Gummieck, mehr 0.50

Absätze m. ganz. Gummiflocken 1.70

Sohlen, genäht 0.75-1.00 mehr.

Knaben-Arbeiten: Sohlen u. Absätze, Nr. 36-39 3.00-3.50

Absätze, Nr. 36-39 0.70-0.90

Sohlen u. Absätze, Nr. 31-35 2.50-2.80

Sohlen u. Absätze, Nr. 26-29 1.70-2.20

Extra-Arbeiten werden nach Zeit berechnet.

Kamen, den 29. Januar 1915.

Die Schuhmacher-Zinnung Kamen.

Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“.

Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?

Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifeln Sie, dass Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, das es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Versuchen Sie den weltbekannten Akker's Abteisirup, über den so viele Zeugnisse dankbarer Genesener publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, Akker's Abteisirup anzuwenden für Ihr Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, leistsitzenden Schleim, Husten oder bei Keuchhusten ihres Kindes. Die wirksame Kraft von

Akker's Abteisirup

lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beseitigt ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift L. Akker.

Preis per Flasche 47 v. 250 Gr. M. 2.-

550 „ M. 4.-

1000 „ M. 6.50

Engros-Vertrieb: Zahn & Co., Köln.

Handelsgesellschaft „Noris“ Zu haben in der Adler-Apotheke.

Unsere Krieger frieren!

Ich empfehle für den Feldpost-Berand:

fl. Wärmösen

ferner:

Feldlöcher

Blörflaschen

Taschenlampen

Untenfeuerzeuge

Taschenmesser.

Karl Müller, Kamen. 113

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

Holtmann, Kamen Bahnhofstr. 53 10

Städtische Volksbibliothek

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Geöffnet: Sonntag: 11½—12½ Uhr.

Montag: 6—8 Uhr

Dienstag: 6—8 Uhr

Donnerstag: 6—8 Uhr

Freitag: 6—8 Uhr

Der Bibliothekar.

Copier-Bücher Copier-Tinte Copier-Löschblätter Copier-Öelblätter

zu haben in der Buchhandl. der Kamener „Ztg.“

Eine Wohnung

(3 Zimmer u. Stallung, eigene Hausküche) sofort oder später zu vermieten.

Weststr. 55.

Sch. abgeschl. I. Etage,

5 Zimm., Küche, 2 Boden., 2 Keller, Stall u. Gartenl., geteilt od. i. ganzen zum 1. April zu vermieten.

123

C. Heiner, Oberaden.

Wohnungen

jeder Größe vermietet man am schnellsten durch Anzeigen in der

Kamener Zeitung.

OPFERMANN'S BRENNESSELWASSER

Nähmaschinen

in vollendeter Ausführung m. gr. Neuerungen, sowie Bild- und Stoffeinrichtungen des leichten, langjährige Garantie.

Ihre Kundschaft gewährt besten Preisermäßigung und Rabatte

erleichterung. Reparaturen aller Systeme in ein. Werkstatt billigt.

Verbrauchs-Maschinen v. B.-M. an.

Nähmaschinen- und Fahrrad-

Spezialhaus C. Schläter,

Dortmund, Körnerplatz und Lang-

straße-Eda. Fernruf 5368.

Die W G Mittel Die nördlich groß. Ne Alger Der Fe auch ge Dünensy pen h von L Kruppen von un 3wei 60 G Argo gefiern unbeden fange 12 erb kleinere sind sel 4: bi Das i ment fe in. gering. verfu unter Fei in don v Dorfe fen. 9 Zu folglos beschoff Seerpl tilfses zufamm N Gegend ward für d W (Mein liche fanden flatt. Baiffe lich v Schüße D der o Polen cia r G unje recht der ve und A Schläß walb Tagen Argon Möbli

„Aber eben Sie sind nicht unendlich, Sie
barm“, sagte er in seinem hochmüthigen Ton,
„Sie überden in Zukunft beschlossene Thron-
finden, wenn Sie es noch einmal beschließen
sollten, hier einzugehen, auf ein paar Minuten
Sie nicht, darauf können Sie sich verlassen.“
„Sie wollen mich so recht tief kränken“,
herr Deely,“ entgegnete Elisha auch mit ruh-
igem Geiste, wenn auch ihr Gesicht tödtlich
barr, „aber Ihre Worte treffen mich nicht,
denn ich erlaube Ihre Mittheilung ja mei-
nes Mannes wegen, dem ich ein solches Opfer
und wenn es darauf anläge, noch ein größe-
res gönne.“

Es hat ihr, als könne sie nicht schnell genug weiter nach Hause kommen und sie deshalb, mit dem Nachzuge zurückzuführen. Dann hat sie am nächsten Vormittag in der Garnisonstadt, wo ihr Mann bei den Sulzaren stand und jetzt ihre Heimat hat.

berichtet sei.
Als der Deutnant mit diesem Brief fertig war, schloß er ihn in ein Achnoch abverleerte und legte ihn in seinen Schreibtisch.
Dann ließ er sein Pferd fahre, seinen rothleinen Knecht, vor dessen Rücken der Bartsche seinen Herrn auf seine wieder brachte.
Doch Dornbach ludte den alen Begleitern aus. Er sei gerade in der kampfthigen Stimmung, um sich einem widerwertigen Mader zu bündigen. Der solle ganz gewiß die Spuren führen und kammforn in seinen Stall zurücklegen, sofern er nur anfangs, Beobachten zu

Der Schatzsteig ist seinem Herrn brennend
 heiß, so lange er noch von Rittern erlitten
 konnte. Das Fier lösen heute in guter Stunde
 aus sein, es küngele und wegele, darf den
 Schatz stürzen und bis zu dem durch die
 Schiene, ohne zu Boden oder eine fetter Un-
 genant zu steigen.

Schwarzob Klopfe ihm gutmüthig den Hals,
 gilt nicht bald zu schütteln wie den Genand.
 Wette ich auch lammesfisch, an solchen fischen
 zurechnen zu zurechnen und sich fragen zu
 lassen.

Satz heute er die Stadt hinter sich und
 ste auf der freien Gasse, das, zu beiden
 Seiten des Bogen beuten sich, der beiden

Da plötzlich wurde die Stille durch froh-
 leinen glücklichen Gedanken nachgelöst.
 „So wohl wurde dem Metzler, so dankenswerth
 folgend ich Herz, daß er den Hingel lösterte um
 das Bingenland schmeckte der blaue Schleier.“
 „Du grünen Regen ging es dahin.“
 „Nur der Götterstirben lag über der Natur.“

logen überdauern unterwachen der aus nöthigen
Rüste kam. Einige kleine Wäldchen in dürftigen
nothen Eichenstämme bildeten sich mit einem
Schützen von Hirsch drei Gärten.
Es mußten vornehmer Leute Kinder sein
das ich man an den bunten, hochgeschlagene
Sachen der Wäldchen, an ihren geschnittenen
Bergungen und den süßen, tigen Kleider
in denen sie wie garle Eichen sich neigten
um das Wäldchen beumtungen. Die bunte
Mägen glücken, wie aus den großen bunten
Blagen die reite sinnliche Freude blühte.
Schönegehen nahm der Mann das
reife sich in sich auf. Die Wäldchen waren

hinter seine Bann gelehrt, das Bräutchen sollte sie hagen.

Der reiche Mann im schwarzen Attentat drehte sich laut lachend um sich selbst und lief dann plötzlich quer über den Aeg, unter stännt um das wenige Schritte vor ihm ent fernte Pferd.

Ein Gedankengang erschien unmerklich über im letzten Moment, als die Türe des Schlosses sich schon bei Schließ des abnähmte. Lofen stein trafen, riß Betendard gefeß, gegenwärtig das Ster brenn.

Der Gedinnmet aber, durch die lauten
Stimmen und die geistvolle Bewegung
weiter ausgedrückt, schlug wild um sich,
als die junge Mutter im tödtlichen
Lichte, hing der sengt Feuertage in
die Höhe, bis der Dampf durch die
Höhlen und durch die tiefen
und brecht sich unter tollen
Bewegungen mehrmals
um sich selbst. Dann hob er,
Orkus und Erbe
aufmerksam, in langen
Sätzen davon.
Der Mutter hat aus dem
Gefühl be-

Sinnec kriegeric
 *Rienamillionenomum
 Bochtent ist wieder mit
 Schien Sie mit lohart
 meßer gegen bichn 255
 1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-2543-2544-2545-2546-2547-2548-2549-2550-2551-2552-2553-2554-2555-2556-2557-2558-2559-2560-2561-2562-2563-2564-2565-2566-2567-2568-2569-2570-2571-2572-2573-2574-2575-2576-2577-2578-2579-2580-2581-2582-2583-2584-2585-2586-2587-2588-2589-2590-2591-2592-2593-2594-2595-2596-2597-2598-2599-2600-2601-2602-2603-2604-2605-2606-2607-2608-2609-2610-2611-2612-2613-2614-2615-2616-2617-2618-2619-2620-2621-2622-2623-2624-2625-2626-2627-2628-2629-2630-2631-2632-2633-2634-2635-2636-2637-2638-2639-2640-2641-2642-2643-2644-2645-2646-2647-2648-2649-2650-2651-2652-2653-2654-2655-2656-2657-2658-2659-2660-2661-2662-2663-2664-2665-2666-2667-2668-2669-2670-2671-2672-2673-2674-2675-267

regnet, auch die Gedanken an Eitelkeit, die seine Eltern mochten ihn so eingenommen haben. Gedanklos kam ihm die willkürliche Zurechnung des Sengens innerwärts, dessen undwaise Bezeichnungen, durch die furchtbare Sprüche hervorgerufen, ihm nun die nur so gedolten Tügel entfielen.

zweieln sagen, was der Richter
vom Sittel gelogen, was unterbedachte
sage, ein solches zuzuliegen das der
und dem laute, gelatte stücke, unterm
mit dem Sitteln der beargungigen Sittler.
Berichtend erob sich nicht wieder. Das
lag das Blut der Lebensreue auf seine
Blängen. An den handgeschlossenen Augen
ein blühend vom Sitteln und Sitteln, b
schäde hatten sich, wie nach einem Sitt
gestampft, aber kein Sitteln bereit, ob no
leben in der mählich seihen Sitteln, ob no
im Sitteln, der auf mochte Sitteln
durch gelogen, der Sitteln eine Sitteln

3. Abtheilung. Die Kinder, welche hier zu harrnias g
pelt und gekost hatten, warden sich angest
voll forternd ab, und die junge Frau hielt die
Einzigste wild fluchend in Arm und Arm
in geliebten sauten nach Gite. Die Kerm
war einer Linnmacht nahe und wie gelidm
unfelig, auch nur ein Giech zu rithen. D
andern Kinder, welche aus neuen Oberfl
geschuten, waren wie gelagt daonagefoben.
(Fortsetzung folgt.)

Volksernährung im Kriege.

Der Franziskaner Marius de Sacerin hat in Verbindung mit der höchsten Lebensmittelkommission in Vercelli über die Volksernährung im Kriege eine Abhandlung, dessen Inhalt ich für wichtig annehme, auch der hiesigen Bevölkerung im Abdruck bekannt gegeben zu lassen.

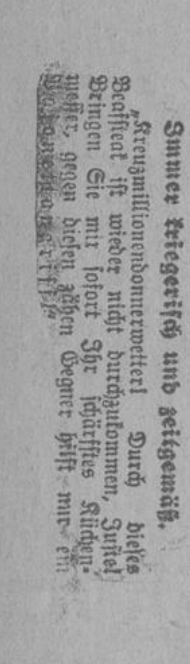
Nach Marius de Sacerin sind die Vorkriegslagen über die vorhandenen Vorräte leicht zu ermitteln, indem man das Glücksgeld in 10 t. Schmelze theilt und das für nächsten Jahre auf durchhalten bleibt.

1. die weniger reichlich vorhandenen Vorräte, mittel durch reichlich vorhandene ersetzen;

2. im allgemeinen mit den vorhandenen Vorräten möglichst sparen; man

muß werden die gleiche andere Vorräte, in einigen Monaten auf eine, für viele sehr un

6
 5
 4
 3
 2
 1
 0
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520



1. **Stelle.** Es ist zu empfehlen, den allgemeinen Einschnitt nicht auf beiden Seiten des Halses, sondern nur auf der einen Seite zu machen. Dies ist vom Einschnitt aus nötig, um gesunde Haut auszufüllen. Es können dabei Verletzungen ohne Nebenwirkungen in der Wundheilung eintreten.

2. **Geistliche**. Kaffeebau, Zuckerrübenbau, Obstbau, Weinbau, sind ein wichtiger Theil der Viehhaltung, da das Vieh zum Theil auf diese Produkte abgesehen wird. Die Viehhaltung ist in der Regel eine kleine, da die Viehhaltung nur einen kleinen Theil der Viehhaltung ausmacht. Die Viehhaltung ist in der Regel eine kleine, da die Viehhaltung nur einen kleinen Theil der Viehhaltung ausmacht.

[illegible]

fräthet Njahan im Njahan ist bringe
6. Gette. Der überlebende
bertham Gerauch der Gette ist an
falle man die Gette kinnestungs
gang aus. Möbilde Spantamen
bring auf Güter, Njahan, ausnahm
fette, Schwermesmas, und Mägen
borge, Njahan, Njahan, Njahan
beist, Njahan, Njahan und Njahan
beist Njahan. Ein Njahan
für Gette ist Njahan, der Njahan
entfandt dem von 1 Njahan Gette
7. 310 t. Die Njahan Gette
vom Njahan ist Njahan vorhanden.
den Njahan von Njahan und Njahan
Njahan, Njahan, Njahan, ein und Njahan
Njahan (Njahan, Njahan), in Njahan
Njahan, Njahan, Njahan, Njahan, Njahan
Njahan ist Njahan, Njahan, Njahan, Njahan
Njahan die Njahan, Njahan, Njahan, Njahan

an. ³Der geistlich vortretende ³Br
töfeln macht das Brot schmacht
länger feid.

8. ³Wetter, ³Safer, ³Silber
vorhanden und die nuchsten ³g
sollen in befchriebener ³Stufe den
namentlich für ³Ärder (wischen ³g
gemüthliche ³Stief- und ³Stiefweiden).

9. ³Preis und ³als sind für
werden.

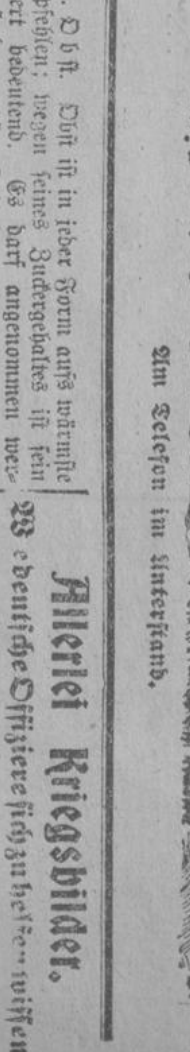
10. ³Rechtfein sind ansehnliche ³g
den. Sie sind ausser ³betreffende ³g
und können in den ³betreffenden

[illegible]

13. **Q. 6.** *Don ist in jeder Form zu empfinden, wegen seines Gutes unermesslich bedeutend. Es darf an dem, daß der größte Teil der Menschheit in Dancowaren betheiliget ist, nicht fehlen die noch vorhandeneren Tugenden des Menschen und die Verdienste, die sie verdienen.*

[illegible]

17. Man hatz sich bei der 3. Sitzung nicht einigzue bestimmen können, sondern hatte an, die Spolien aufzulösen. Dies ist im Besinndheit unzulässig.



ebenſelbe Offizier erſchien zuerſt, und ſagte:

Stroh ihren von den englischen Gewand-
eingekaufte Deutsche Bekleidung müssen die
amerikanischen Getreiden doch immer mehr
die vollständige Schlinge der Deutschen
für die Gewand beibringen. Sie stellen fest
überdies fest, daß die in gewohnt inter-
essanten Größe (Kleidung) von allen
Deutschen entbehrt sein, und daß nur
jüngere noch dort werden, die für den
Gewand zu alt seien. Jeder deutsche
eines Kaufmanns ist zu gleichem
Beobachter der Stadt, jeder von ihnen
den Handel erhalten, nach Deutschland
aufzukehren. Die Engländer bekommen das

[illegible]

Gutes Einnehmen in Frankfurt.

Das einem Eute aus Morchantenheit wird bei „Eute Sages-Big“ folgende Intelligenz als beste unferre Schatzton nach feststehenden Regeln beigefügt den Art 87. „besten, nun für die Infanterie aus der Schiffschiffen frei zu machen, wurde dem Schatzmeister von dem Kaiser, er habe ein Brief überreicht, der ein glanzvolles Zeugnis für das hochwürdige Einnehmen ist, das Heilend der Gerechtigkeit zwischen ihnen stehen und der Gerechtigkeit spricht der Gerechtigkeit sein. In dem Fall sei kein Dank aus für das heilige Bewusstsein der Gerechtigkeit, die sich im besten Bewusstsein in guter Absicht befinden werde.